

FellZunge

Wisch die Tränen nicht weg

Inhaltsangabe

Harry und Draco lieben sich. Es ist ein ständiger Kampf, denn schließlich sind sie die großen Rivalen in der Schule. Wie lange werden sie die anderen noch täuschen können ?

Was wenn die Angst sie erstickt ; ihnen keinen Platz mehr für die schönen Gefühle lässt ?

Harry x Draco

5 chap - abgeschlossen

Vorwort

Also. Das ist meine allererste FF die ich veröffentliche.

Ich bitte um Kommentare und Rückmeldungen, was meine Sprache und den Inhalt angeht, da ich mich selbst nicht so gut einschätzen kann.

Bitte seid ehrlich, auch wenn etwas nicht gut gefällt, damit ich mich verbessern kann :)

Die Kapitel sind im allgemeinen nicht sehr lang und ich selbst hätte mir gewünscht, dass diese Story noch dramatischer geworden wäre als sie letztendlich ist.

- keine Altersbegrenzung... muss jeder selbst entscheiden -

Ansonsten, viel Spaß beim Lesen,

eure FellZunge

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog (Einführung)
2. Über das verlassene Badezimmer
3. Spuren von Liebe und Hass
4. Aber da war keine Trauer
5. Und wisch die Tränen nicht weg
6. kleines Nachwort

Prolog (Einführung)

Es war mehr als bekannt, dass Potter und Malfoy sich hassten. Niemand wollte jemals Gründe dafür suchen. Im Grunde waren sie doch alle nur, dass es so war. Die Schule war gespalten. Es gab da die Malfoy-Fans und die Potter-Fans. Jeder will einen Helden. Und jeder Held braucht einen Gegener. So ist das.

Harry und Draco, ob sie es nun wollten oder nicht, waren die perfekten Gegner. Von Anfang an. Beide hübsch, intelligent und beliebt.

War der eine der, der dem dunklen Lord entkommen ist, so lebte der andere seine Rolle als Todessersohn geradezu fehlerfrei.

Am Anfang war es leicht gewesen. Die Regeln waren klar: Verliert der eine, gewinnt der andere. Sie waren jung, ohne Meinung und naiv genug gewesen sich von den anderen anstacheln zu lassen. Es hatte Spaß gemacht. Es war wie ein Spiel. Nur ein Spiel.

Und du wirst nicht gefragt, wer du in dem Spiel sein möchtest. Es interessiert niemanden, ob du gut oder böse sein willst, hauptsache du bleibst Sieger.

Und wenn du erstmal mitspielst, kümmert es niemanden wenn aus Spaß Angst wird und aus Hass Leidenschaft.

Und selbst wenn du schreist, dass du aufhören willst zu spielen, wird niemand dich hören, schließlich hast du es doch so gewollt, oder etwa nicht ?

Über das verlassene Badezimmer

Inzwischen kam es nicht selten vor, dass sich dann und wann zwei verzweifelte Jungs in einem der schier endlosen Korridoren des Schlosses fanden..

Der eine mit so blondem Haar, dass man meinen könnte es leuchte, mit einem hageren, ernsten Gesicht und blasser Haut. Die Arme und Beine lang, nicht muskelbepackt, dennoch gut trainiert.

Und ein andere Junge, das dunkle Haare zersaust, eine Bittnarbe auf der Stirn, und lässigen Klamotten. Trotz der Brille stachen seine intensiv grünen Augen direkt heraus. Harry war ein bisschen kleiner als Draco, nur minimal und doch wurmte es ihn hin und wieder.

Meist standen sie aneinander gelehnt in einer verwinkelten Ecke, tauschten zärtlich Küsse oder schwiegen einfach. Schweigen war einfacher als Reden.

Wenn man die beiden so sah, was allerdings niemand je tat, entstand ein trügender Eindruck von Ruhe und Geborgenheit.

Was könnte denn falsch daran sein, wenn zwei Menschen eine tiefe Zuneigung zueinander verspüren? Gibt es ein schöneres Gefühl, als wenn man weiß, dass am anderen Ende jemand ist, der auf dich wartet? Der nicht weg geht, bis du angekommen bist? Der deine Hand nimmt und dich ins Licht führt?

Und gibt es ein schlimmeres Gefühl, als wenn man weiß, dass man die schönen Gefühle immer verstecken muss?

Dass zwar jemand da ist, der deine Hand nimmt, der dich aber nie ins Licht führen kann, weil es immer dunkel bleiben wird?

* * *

Die beste Zeit für ein Treffen war meistens, wenn alle anderen in der großen Halle zu Abend aßen. Natürlich blieb es nicht unentdeckt, dass beide zur selben Zeit nicht anwesend waren, aber niemand gab sich die Mühe eine Erklärung zu suchen. Warum auch ?

* * *

“Ich liebe dich”, flüsterte Draco zwischen die Küsse, welche Harry zaghaft auf seinen Hals verteilte. Harry hatte seine Hände um Dracos Nacken geschlungen, als wolle er ihn nie wieder los lassen. Zu schön war das Gefühl des Augenblicks.

Dracos Hände hielten Harrys Becken fest an sein eigenes gepresst, den Kopf in den Nacken gelegt, und die Augen voll Wonne über die heißen Lippen auf seinem Hals geschlossen. Er konnte nicht verhindern, dass ihm ein leises Stöhnen entfuhr, worauf Harry mit einem Kuss auf den Mund des Blondinen antwortete.

“Sei still oder wie willst du McGonagall erklären, was du hier so ganz alleine machst - mit so einem Ding in der Hose ?” Harrys linke Hand wanderte verführerisch zu Dracos Körpermitte und betastete wohlwollend was jetzt nicht mehr zu übersehen war.

* * * *

“Hast du die gesehen? Die mit dem langen blonden Haaren ? Die hat mich voll angelächelt. Das hast du auch gesehen, hast du doch oder ? Oh man, was würde ich darum geben einmal.. - naja du weißt schon.. Harry, hörst du mir noch zu ?”

Harry und Ron saßen im Gemeinschaftsraum. Es war schon spät, die Hausaufgaben hatten sie mehr oder weniger erledigt, nur waren beide zu müde um sich auf den Weg in den Schlafsaal zu machen.

Ron hatte nur noch ein Gesprächsthema: blond, geil und äußerst gut gebaut. Er war, im Gegensatz zu Harry, gestandene Jungfrau und das, wie Harry fand schon etwas zu lange. Mittlerweile neigten Rons ständige Kommentare sobald ein weibliches Wesen in Sicht war.

Überhaupt hörte Harry gar nicht mehr zu. Seine Gedanken kehrten immer wieder zu Malfoy zurück. Sie

hatten sich gestern Nacht zuletzt gesehen.

Er spürte ihn immer noch, konnte ihn riechen und schmecken. Wieder einmal waren sie bis zum Äußersten gegangen. Nicht wissend, wann sie sich das nächste Mal so nah sein würden. Und wie so oft war ihre einzige Zufluchtsstätte das kleine abgelegene Badezimmer gewesen. Seit Jahren war es unbenutzt und ihre einzige Chance mal alleine zu sein, dem hektischen Alltag zu entfliehen. Decken, Kissen und Kerzen waren 3 der wenigen Sachen die den Raum eine gewisse Aura verliehen. Harry und Draco waren oft dort, wann immer es die Umstände zuließen.

Nicht immer ging es ihnen um Sex. Der Raum war der einzige Ort an dem sie so sein konnten wie sie wirklich waren. Sie mussten nicht schauspielern, sich nicht verstecken. An manchen Tagen suchten sie sogar auch alleine den Raum auf. Um einfach nachzudenken, Kraft zu schöpfen.

Lange Abende hatten sie dort verbracht, im Kerzenschein auf den warmen Decken liegend und redend. Einfach nur daliegend, Harry auf Dracos Brust, den Blick an die Zimmerdecke gerichtet.

Harry genoss es, dass Draco ihm zuhörte, wenn er über seine Eltern sprach. Ron und Hermine zeigten schon längst nicht mehr viel Interesse an Gesprächen über die Toten wie Sirius oder seinen Eltern. Draco hörte ihm stundenlang zu, streichelte nur ab und zu zärtlich durch Harrys wildes Haar.

Und Draco erzählte von seiner Familie. Von seinem Vater, der ihn zwang "ein Malfoy" zu sein. Seinem Vater dem es nur wichtig ist gut dazustehen. Der andere betrügt und sich Freundschaften erkauft. Und über die Todesser, die täglich bei ihnen zu Besuch waren, denen er die Hand schütteln muss und mit ihnen über die beste Vernichtung von Schlammblütern diskutiert. Wie sie alle den dunklen Lord anpreisen, in Wirklichkeit aber nur Angst haben, er könne auch sie töten.

Und Malfoy erzählte auch von seiner Mutter. Seiner wunderschönen, stolzen Mutter. Und dann weint er. Er weint, weil es ihr so schlecht geht, weil der Vater sie schlägt und zwingt zu gehorchen um den "Namen" nicht in den Dreck zu ziehen. Er weint, weil er ihr nicht helfen kann, er kann nur zusehen. Er weint leise, kühle Tränen die dann in Harrys Haar tropfen. Und Harry liegt einfach nur da und hört zu.

* * *

Aber jetzt war keine Zeit um in das verlassene Badezimmer zu gehen. Es war keine Zeit für ein Gefühl dass tief in seiner Brust schmerzte we kleine Gabeln. Ron würde irgendwann misstrauisch werden und ihm nachgehen.- es wäre leichtsinning, das zu riskieren.

*an dieser Stelle möchte ich mich kurz für die fehlenden Lehrzeichen hinter Komma und und Punkt entschuldigen. Da dies meine erste FF ist, wusste ich nicht, wie es richtig geht.
Ich werde es aber nach Möglichkeit ändern.*

Spuren von Liebe und Hass

Die Zeit des Kampfes war weder an Harry noch an Draco spurlos vorbeigegangen. Sie waren beide dünner geworden und blasser. Der ständige Stress, das Versteckspiel. Die ständige Angst und das stetige Kontrollieren der eigenen Worte und Gefühle. Sie liebten einander, ohne Frage, aber eine Frage war, wie lange sie das noch aushalten würden. Tagsüber mussten sie sich hassen.

Das wurde eben von ihnen erwartet. Vor 5 Jahren hatten sie es so entschieden. Draco hatte Harry schon mehr als einmal schlagen müssen. Und Harry hatte ihm den ein oder anderen gehässigen Fluch aufhalsen müssen.

Harry würde Dracos Augen nie vergessen, als er ihn zum ersten Mal schlug. Kalt waren sie gewesen. Emotionslos und seine Stimme abweisend und hart. Harry war zu Boden gefallen, aus seiner Nase strömte Blut. Die eine Gruppe hatte gegröllt, die andere fuhr erschrocken zusammen. Und Malfoy drehte sich um und ging davon. Am selben Abend noch trafen sie sich wieder in ihrem Raum. Draco war schon länger da, auf seinem Gesicht unverhohlene Spuren von Tränen. Es waren keine Worte nötig, sie nahmen sich in den Arm und die Tränen fielen wie Glasperlen zu Boden. Das war auch die erste Nacht in der sie gemeinsam einschliefen. Angezogen, sich in den Armen haltend.

* * *

Und auch innerlich gingen sie kaputt. Ganz langsam, Stück für Stück. Weil es einfach unerträglich wurde. Mit jedem Tag wurde es schwerer einzuschlafen, aus Angst wieder aufwachen zu müssen. Sich wieder gegenüber zu stehen, ohne einander in den Arm nehmen zu können. Einander zu berühren ohne sich zu spüren.

Gefühle waren unnötig. Es gab nur ein Ziel und das war Macht. Macht über den anderen, Macht die weder Draco noch Harry wollte, und trotzdem darum kämpften, weil es so sein musste.

Was würden die anderen denn sagen, wenn sie einfach aufgeben würden ?

Aber da war keine Trauer

Und dann kam die Nacht in der Harry so unruhig schlief wie nie zuvor. Er hatte das Gefühl etwas in seinem Inneren kam einfach nicht zur Ruhe. Es kam ihm vor als ob dieses Etwas schrie und zappelte, es brannte in ihm und juckte. Er zog sich an den Haaren um den Schmerz zu betäuben, aber es wollte nicht aufhören, auch dann nicht als er sich in den Arm biss und plötzlich hellrotes Blut auf seinen Lippen glitzerte. Das Gefühl, so erinnert er sich war grausamer als jegliche Einblicke in den Geist des dunklen Lordes. Völlig erschöpft stand er auf und stellte sich unter die Dusche. Das eiskalte Wasser beruhigte die vom Kratzen gereizte Haut und der Schmerz ließ nach. Das Wasserrauschen in seinen Ohren entspannte ihn unglaublich und er duschte so lange, bis er das eiskalte Wasser nicht mehr spüren konnte, so taub waren seine Glieder geworden.

* * *

Am nächsten Morgen, als er mit Ron die Treppe zum Gemeinschaftsraum hinab stieg, herrschte eine ungewohnt nervöse Spannung unter den Gryfinndors. Wortfetzen stoben in der Luft und aufgeregte Hände bewegten sich erregt auf und ab ; und in ihren Augen zeigte sich eine Mischung aus Neugier und Aufregung und noch ein anderes Gefühl, was Harry aber nicht deuten konnte. Aus dem Getümmel löste sich ein hübsches Mädchen der 5.Klasse mit roten, glatten Haaren. Sie kam auf die beiden Jungs zu und sagte ohne große Umschweife, aber mit einem leichten Unterton von Missbilligung: “Draco Malfoy hat sich umgebracht.”

Ron lachte einmal schrill und sagte etwas das wie “Guter Scherz, Schwesterlein!” klang. Ginny reagierte nicht und sah Harry erwartungsvoll an. Erwartete sie, dass er sich freute, seil sein, in ihren Augen gößter Feind gestorben war ? Selbst wenn Harry Draco gehasst hätte, verachtete er Ginny schon allein für die Annahme er würde sich über seinen Tod freuen. Geschmacklos war das, richtig widerlich.

Harry vermied ihren Blick und sagte gar nichts. Eigentlich wollte er sie anschreien, warum sie so etwas sagte und er hatte das Bedürfnis Ron zu schlagen, weil er so dumm gelacht hatte, aber er rührte sich nicht, sagte kein Wort. Er stand nur noch da, einfach so. Ihm kam die Idee er müsse ja noch Hausaufgaben in Zauberkunst machen, sowie Hedwigs Käfig säubern und seinen Koffer neu ordnen. Hatte er überhaupt den Wasserhahn abgedreht ? Wie viele Mondsteine kommen in einen Zaubertrank gegen Verwandlungen ? Ein Zaubertrank gegen Verwandlungen ?

“Harry.. Harry.Kommst du jetzt mit runter zum Essen ?”, flötete Ron aufdringlich in sein linkes Ohr. Harry schüttelte bloß den Kopf, unfähig mehr zu tun. Essen ? Hatte er mit Draco nicht manchmal Weintrauben aus der Küche stibitzt ? Ja, so war es. Er (Harry) hatte sie in den Mund genommen und Draco hatte sie mit seiner Zunge wieder herausgefischt. Ja, das war ein lustiges und glitschiges Gefühl gewesen und Harry hatte öfter mal lachen müssen. Einmal hatte der Dunkelhaarige eine Traube mit Absicht verschluckt, da hatte Draco gaanz lange mit seiner Zunge danach suchen müssen. Das könnten sie ja bald mal wieder machen..

* * *

Harry lief die Stufen zum Krankenflügel hoch. Draco musste einfach hier sein, wo sonst ? Mittlerweile hatte er einen Großteil des Schlosses im Eiltempo durchlaufen. Hatte Ginny heute morgen nicht irgendwas von Draco erzählt? Was war es gewesen? Er konnte sich nicht mehr daran erinnern. Völlig aus der Puste stieß er die Tür zum Krankenzimmer auf. Die Schwester, Madam Pomfrey, kam ihm entgegen.

”Harry, mein Lieber. Was machst du denn hier ?”, fragte sie besorgt und erinnert Harry leicht an Ms. Weasley.

“Alles klar, Madam! “ , rief Harry ungeduldig und lief weiter. Dort hinten lag doch jemand. Dass musste er sein. Harry meinte noch Madam Pomfreys Stimme zu hören, die irgendwie almiert klang, aber das war jetzt mal egal. Die letzten Meter ging er langsamer. Draco schien zu schlafen und er wollte ihn nicht unnötiger Weise aufwecken. Er zog einen Stuhl heran und betrachtete ihn. Eine Welle von Zuneigung lief ihm kalt den

Rücken runter.

Blass sah er aus, als ob er frieren würde. Fast wie tot, dachte Harry, stand auf und legte seine Hand auf Dracos Wange. Er wollte nun, da her ihn gefunden vielleicht doch ein wenig essen. Aber Dracos Wange fühlte sich anders an als sonst, ganz anders.

“Madam, kommen sie mal. Ich glaube mit ihm stimmt was nicht!!”

Schweren Schrittes kam sie auf ihn zu, legte ihre Arme um seinen Oberkörper wie sie es noch nie zuvor getan hatte und flüsterte:

“Er ist tot, Harry.”

Die Wahrheit überschwappte ihn wie eine riesige Welle, obwohl er dasselbe heute schon einmal gehört hatte. Langsam erinnerte er sich wieder an Ginnys Worte:

“Draco Malfoy hat sich umgebracht.” Aber umgebracht bedeutete doch nicht.. Ja, was bedeutete das eigentlich?

Ohne dass Harry gefragt hatte, fuhr sie fort:

“Er hat sich Zutaten aus Snapes Kammer geklaut und sich einem tödlichen Trank gebräut, der ihn von innen verbrannt hat.”

Sie lügt, dachte er, genau wie Ginny, und doch wusste er, dass es stimmte. Er wollte sie alle hassen, wollte ihre verdammten Arme, die ihn immer noch wie ein kleines Kind umklammerten wegschlagen, aber er schaffte es nicht. Dazu fehlte ihm einfach die Kraft.

Wenn Draco sich umgebracht hat, dann würde er also nicht zurückkommen, oder? Er stellte diese Frage wie ein kleines Kind an sich selbst, in der naiven Hoffnung, sie würde ihn anlügen und ihm sagen, dass alles OK sei. Aber nichts dergleichen passierte..

In ihm war es ganz still geworden, ganz leer. Nicht einmal weinen konnte er.

* * *

Es war etwas zerbrochen. Etwas Unantastbares. Etwas dass ihm ein kleines bisschen Halt gegeben hatte; etwas das mit der Grund dafür war, dass er sein ganzes verfluchtes Leben so lange ausgehalten hatte. Harry hatte nach seinen Eltern, Sirius und Cedric schon wieder einen Menschen verloren. *Aber da war keine Trauer* wie bei seinen Eltern, kein Hass wie Sirius und keine Verzeiflung wie bei Cedric. Er war einfach leer, ganz taub und vielleicht ein bisschen müde.

Er wollte niemanden sehen und mit keinem sprechen, aber wohin sollte er? In die Eulerei zu Hedwig? Dort war die Gefahr zu groß jemand anderen zu treffen. Er beschloß einfach noch mal in das geheime Badezimmer von ihm und Draco zu gehen, nicht sicher, wie lange er es darin aushalten und ob er überhaupt ein bisschen Ruhe dort finden würde.

Ziello streifte er im Raum umher, setzte sich mal und stand wieder auf. Ordnete die Kissen und die Kerzen und fand allerlei kleine Sachen die an die gemeinsame Zeit, an den gemeinsamen Kampf erinnerten.

Der Schmerz saß tief, er würde ihn nur zulassen müssen, sich einfach eingestehen, was passiert war und akzeptieren, dass er es nicht ändern konnte. Draco hatte es so gewollt, es war sein Wille zu sterben..

Aber im Moment war er unfähig auch nur irgendetwas zu unternehmen. Selbst wenn er weinen würde, davon würde Draco nicht wiederkommen, Sirius war verdammt noch mal auch nicht wiedergekommen. Damals hatte er Dumbeldore angeschrien, was ihm im Nachhinein lächerlich vorkam.

Er würde jetzt stark und nicht an dem stechenden Schmerz zerbrechen, nicht schon wieder.

Und wisch die Tränen nicht weg

Mit Draco war auch ein Stück Angst gestorben. Die Angst jemand könnte von ihrer Liebe erfahren. Eine Angst die Harry fast erstickt hatte. War die Angst der Grund für Dracos Tod ? Und ihm fiel auf, dass er zum ersten Mal nach dem Grund fragte, dass es ihn vorher gar nicht interessiert hatte, was Draco dazu bewegt hatte, schließlich war es seine, und nur seine Entscheidung gewesen. Er hatte nur zwei Dinge gesehen: Erstens, Draco war tot. Zweitens, Draco hatte ihn im Stich gelassen. Er wollte diesen Gedanken aus seinem Kopf verscheuchen, denn sie trübten sie wenigen schönen Erinnerungen..

Und da fiel sein Blick auf ein kleines Stück Pergament, beschrieben mit einer verschnörkelten und doch recht eckigen Schrift. Dracos Schrift.

Lieber Harry,

es tut mir unendlich leid.

Ich hätte dich niemals alleine lassen dürfen. Aber ich habe es nicht ausgehalten dich leiden zu sehen.

Ich würde es dir nicht verübeln, wenn du jetzt schreien würdest, wenn du diesen Brief wegschmeißen tätest aber du musst wissen: Ich liebe dich und ich habe für keinen Menschen mehr Gefühle gehabt als für dich. Du warst immer für mich da, in vielerlei Hinsichten. Unsere Liebe war nie einfach und trotzdem hab ich jede Minute mit dir genossen. Dass ich jetzt gehe, tue ich nicht um dir weh zu tun, dass musst du mir glauben, Harry.

Ich habe es einfach nicht mehr ausgehalten. Mein Schmerz hat sich in deinen Augen gespiegelt.

Ich wünschte wir könnte noch mal von vorne anfangen, ohne Vorurteile die Schule beginnen. Und ohne Krieg.

Du bist ein so hübscher und begabter junger Zauberer, ich will dir nicht weiter im Weg stehen. Jetzt wirst du mir sagen, dass ich das nie habe und ich werde sagen: Doch, Harry das habe ich. Mehr als du es selbst gemerkt hast. Du hast alles aufs Spiel gesetzt um mir das zu geben, was ich gebraucht hab. Du hast dein Ansehen in der Schule, und deine Freundschaft zu Ron und Hermione riskiert. Du bist ein toller Freund und ein klasse Liebhaber.

Ab jetzt musst du nie wieder Angst haben unachtsam zu sein, damit niemand unser Geheimnis entdeckt. Denn das hat du jetzt tief in die drinn, das wird dir keiner mehr nehmen, Harry.

Ich werde nie aufhören dich zu lieben, selbst wenn mein Herz jetzt nicht mehr schlägt.

Und wenn du wieder einen Menschen findest, für den du mehr als nur Freundschaft empfindest, dann ist das aus meiner Sicht natürlich völlig ok, du kennst mich doch ..

Sie es einfach als einen Neuanfang und wisch die Tränen nicht weg, Kleiner..

Dein Dich ewig liebender Freund,

Draco Malfoy

.. Und Harry gab sich keine Mühe mehr die Tränen und den Schmerz zu unterdrücken..

Er weinte kleine kühle Tränen, die seine Wangen hinunter tropften und die Tinte auf dem Blatt verwischten. Er ließ den Schmerz in seiner Brust einfach zu, versuchte nicht länger dagegen anzukämpfen. Er wollte nicht länger kämpfen müssen.

Er hatte es satt, der Held zu sein, der er überhaupt nicht war. Er würde seine Gefühle nicht länger verstecken.

Nicht vor den anderen und schon gar nicht vor sich selbst.

kleines Nachwort

ja, die Story hat etwas Hintergrund.. einen komplizierten.. aber vielleicht erzählt sie uns auch etwas..

..vielleicht, dass man von Anfang an selbst entscheiden sollte, wen man hasst und wen nicht, auch wenn tiefe Zuneigung oder Liebe zunächst keine Rolle spielen. Und man immer aufpassen muss welche Entscheidungen noch die eigenen sind und wann man zum Spielball der anderen geworden ist.

(Prof. Moody: "Immer wachsam!")

.. dass es uns im Grunde egal ist, wie Menschen fühlen, mit denen wir selbst kaum etwas zu tun haben. Warum also überhaupt nach Gründen suchen, wenn jemand den wir sowieso hassten, einfach nicht mehr da ist ?

("Harry.. Harry. Kommst du jetzt mit runter zum Essen ?" ,flötete Ron, als Ginny ihnen gerade vom selbst herbeigeführten Tod Dracos erzählt hatte.)

..dass die Angst und der Druck von außen wie wilde Tiere sind, die dich angreifen bis du hinfällst und liegen bleibst. Und es ist egal, wie viele Freunde du hast, wenn diese Freunde nicht auf die wichtigen Dinge achten, die tief innen drin sind, sondern bloß oberflächlich drüber weg schauen.

("Harry genoss es, dass Draco ihm zuhörte, wenn er über seine Eltern sprach. Ron und Hermine zeigten schon längst nicht mehr viel Interesse an Gesprächen über die Toten wie Sirius oder seinen Eltern.")

.. oder einfach, dass es nicht notwendig ist, den Schmerz hinunter zu schlucken. Man muss nicht stark sein, nur um nicht als schwach zu gelten. Und jede Träne macht einen freier. All die Gefühle die sich aufstauen müssen auch mal raus, bevor sie einem die Luft zum Atmen nehmen.

..denn auch der edelste Mensch ist erst dann ein Held, wenn er endlich aufhört gegen seine eigenen Gefühle anzukämpfen.

("Und Harry gab sich keine Mühe mehr die Tränen und den Schmerz zu unterdrücken..")

Liebe Grüße,
eure FellZunge

*mein Dankeschön geh an dich, Josi, weil es echt hart war..
und an dich Wlad, du weißt warum..
> und an alle anderen Leser :)
ich hoffe euch hat die Story gefallen..*